



## Kölner Anstoß Konkrete Maßnahmen zum 2. Thema „Glaube(n) braucht Feier“

In dem vom Kölner Katholikenausschuss verfassten **Kölner Anstoß 2011** werden drei Themenfelder benannt, in denen Veränderungen dringlich und kurzfristig umsetzbar sind:

1. Glaube(n) braucht Heimat – Heimat braucht Ort
2. **Glaube(n) braucht Feier – Feier braucht (An-)leitung**
3. Glaube(n) braucht Seelsorge – Seelsorge braucht Zeit und Muße

Zu jedem der drei Themenfelder wurden und werden in Gesprächen zwischen Weihbischof Melzer, Stadtdechant Prälat Bastgen und Katholikenausschuss „Konkrete Maßnahmen“ erarbeitet. Nach Fertigstellung und Zusendung des Maßnahmen-Textes zum ersten Themenkomplex Mitte Januar 2012 folgt nun der Text zum zweiten Komplex „Glaube braucht Feier“.

### I. Gemeinsame Beurteilung der Ausgangslage

Menschen wollen ihren Glauben feiern als Ausdruck ihres Lebens vor Gott und miteinander - gemeinsam mit Menschen, die im Alltag Glauben und Leben mit ihnen teilen. Nach Lehre der Kirche ist Liturgie öffentlich, und sie ist Feier in Gemeinschaft. Mit den Worten des II. Vaticanums „ist die Liturgie der Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt...Aus der Liturgie, besonders aus der Eucharistie, fließt uns wie aus einer Quelle die Gnade zu.“ (Liturgiekonstitution SC 10) Wenn es aber aus Gründen des Priestermangels an Werktagen oder Sonntagen nicht mehr möglich ist, die Eucharistie zu feiern, sind die Gläubigen umso nachdrücklicher aufgerufen, sich zu anderen Formen von Gottesdiensten zusammenzufinden. Nur so bleibt Gemeinschaft lebendig und der vertraute Ort eine Stätte der Gebets und der Gottesbegegnung.

Liturgie und Diakonie als Verkündigung sind notwendige und lebendige Vollzüge des Kirche-Seins und gemeinsamer Auftrag aller Getauften. Alle sind berufen, ihre Begabungen/Charismen einzubringen und Aufgaben wahrzunehmen, die den verschiedenen Diensten und Ämtern entsprechen. Dankbar nehmen wir zur Kenntnis, dass seit dem II. Vatikanum die Rollenvielfalt in der Liturgie lebendig ist. Auch in der Sakramentenkatechese - etwa bei der Kommunion- und Firmvorbereitung - geben schon seit Jahren Frauen und Männer ein vorbildliches Glaubenszeugnis. Aber es sind noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft z.B. in der Katechese für weitere Sakramente, in der Erwachsenenkatechese und in der Leitung von Gottesdiensten.

Damit der Glaube fundiert und selbstbewusst bezeugt werden kann, braucht es das ständige Bemühen um seine Vertiefung: den Weg vom Mitvollziehen äußerer Abläufe zum Verstehen innerer Vorgänge. Zum Wachsen im Leben gehört das Wachsen im Glauben. Zum altersgemäßen Verständnis gehört auch die Erweiterung des Glaubenswissens, um verantwortlich und glaubwürdig den eigenen und den gemeinsamen Glauben der Kirche bezeugen zu können.

## II. Konkrete Maßnahmen zu Liturgie und Katechese in den Gemeinden

1. Neben der Hochform der Eucharistiefeier gilt es, den Reichtum der liturgischen Formen zu erschließen und zu praktizieren, und zwar so, dass die Menschen sie als ausdrucksvolle Feiern des Glaubens erleben und gern an ihnen teilnehmen. Die lebendige Teilnahme ist besonders intensiv, wenn Menschen an Vorbereitung und Gestaltung der liturgischen Feier beteiligt sind. Deshalb finden sich Liturgiekreise zusammen, die nach fachkundiger Anleitung und Schulung selbstständig Früh- und Spätschichten, Andachten, Tagzeitliturgien, Evensongs und Weiteres vorbereiten und durchführen.
2. Gleiches gilt für die Wortgottesfeier, die manchen Gemeinden noch zu wenig vertraut ist. Wo zu Werktagszeiten die gewohnte hl. Messe nicht mehr möglich ist, tritt eine Wortgottesfeier an ihre Stelle, geleitet von einem Pastoralen Dienst oder einem Gemeindemitglied. Die Überlegungen gelten auch für den Sonntag. Wo sonntags durch den Ausfall eines Priesters keine Eucharistie gefeiert werden kann, wird eine Wortgottesfeier gehalten. Vorbereitend und begleitend wird den Gläubigen nahegebracht, dass Jesus Christus außer in den eucharistischen Gestalten auch in seinem Wort und in der versammelten Gemeinde gegenwärtig ist. Es wird das offizielle liturgische Buch „Wort-Gottes-Feier“ (Trier 2004) angeschafft und zur Verfügung gestellt.
3. Die Leitung der Wortgottesfeier bedarf der Beauftragung durch den Pfarrer. Durch liturgische Leitungsfunktionen erhalten Pastorale Dienste den wünschenswerten Rückhalt in der Gemeinde. Die Förderung der Gemeindemitglieder, die in wichtigen Bereichen der Liturgie Verantwortung übernehmen, wird vom Pfarrer angeregt und unterstützt.
4. Die Verteilung und Terminierung von Gottesdienstzeiten verlangt die besondere Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse der Gläubigen, z.B. Familien mit Kindern, älteren Menschen, Jugendliche.
5. Das persönliche Zeugnis der Gläubigen in Ansprache, Besinnung und Betrachtung ist erwünscht und wird gefördert. Deshalb werden Gemeindemitglieder ermutigt, sich auf ein solches Zeugnis an festgelegten Stellen in bestimmten Gottesdiensten vorzubereiten.
6. Beim Erzbischof wird um die Ausweitung der Beerdigungs-Erlaubnis für Laien nachgesucht. Die bisherige kompetente Wahrnehmung des Beerdigungsdienstes durch Laien und die Akzeptanz durch die Gemeinden legen nahe, eine Erweiterung vorzunehmen.
7. Die Sakramentenkatechese wird nachdrücklich gefördert. Die guten Erfahrungen mit der Arbeit der Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten ermutigen uns, die Sakramentenkatechese zu intensivieren, sie auf weitere Sakramente auszuweiten und auch Gemeindemitglieder damit zu betrauen. Auch für die Leitung von Erwachsenen Katechese und Glaubensgesprächen werden fähige Gläubige, die es in jeder Gemeinde gibt, herangezogen.
8. Für alle genannten verantwortlichen Aufgaben wird in einer gezielten Ausbildung durch Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten gesorgt. Das kann in einer Pfarrei oder in Zusammenarbeit mehrerer geschehen. An Bedeutung zunehmen wird die unverzichtbare Aufgabe der hauptamtlichen Pastoralkräfte, die Ehrenamtlichen in ihren Talenten und Fähigkeiten zu fördern. Alle bedürfen des offenen Umgangs miteinander, der Ermutigung und Anerkennung.

+ Manfred Melzer  
Weihbischof

Hannelore Bartscherer  
Vorsitzende des  
Katholikenausschusses

Prälat Johannes Bastgen  
Stadtdechant